

Vorwort

Elektronische Mobilität, 3D-Erlebnisswelten, inter- und autoaktive Medienfassaden, Urban Screens - die narrativen Strukturen der uns umgebenden Räume haben sich nachdrücklich verändert! Der immaterielle Kommunikationsraum des elektronischen Global Village verschränkt sich zusehends mit dem Hier und Jetzt des Ortes. Allatonce (all.at.once.ness), von McLuhan als prägnantes Potential des Informationszeitalters identifiziert, verwandelt den homogen erlebten Raum in veränderliche Tasks einer Multitasker-Gesellschaft, die gewohnt ist, ihre Wahrnehmungs-Windows über den schnellen Wechsel der Perspektiven und mit thematischen Anreicherungen zu generieren.

Museen, Bibliotheken und Archive, als traditionell räumlich strukturierte Ordnungs- und Erinnerungsinstitutionen, haben diese Herausforderung frühzeitig erkannt. Die von ihnen verwahrten Quellen und Originale bilden nicht nur den materiellen Fundus der Wissensgesellschaft, sondern erfordern eine aktive Vermittlung und Bereitstellung in den Leitmedien der Zeit. Das alte "Brick and Mortar" Museum hat insofern längst die Neuen Medien adaptiert und sich an der Entwicklung neuer Präsentationsformen und Informationskanäle beteiligt. Der Aufbau und die Verfügbarmachung elektronischer Repositorien erweist sich dabei als zentrale kultur- und forschungspolitische Herausforderung. Institutionenübergreifende Datenvernetzung und globale Kooperationen fördern wissenschaftliche wie wirtschaftliche Synergien. Multimodale Vermittlungsformen und perfektionierte Simulationstechniken erhöhen das Erlebnispotential und steigern die Besucherbindung.

Aber diese Kommunikationskultur hat auch ihren Preis. Das Generieren digitaler Inhalte, die Digitalisierungskampagnen an den Museen, die Retrokonversionsprozesse der Bibliotheken und die elektronischen Findbücher der Archive erweisen sich regelmäßig als Kraftakt an den ökonomischen und personellen Ressourcen der Einrichtungen. Die Definition von Standards und Formaten, die Koordinierung partizipatorischer Modelle oder Entwicklung technisch anspruchsvoller Applikationen erfordern eine strategisch strenge Prioritätensetzung, für die es häufig an Erfahrung mangelt.

Um die Diskussion und vielleicht auch die Etablierung unterstützender Strukturen anzuregen, stellt die Berliner EVA-Konferenz 2010 das Thema hypermedialer Wissensräume und Rauminszenierungen in den Mittelpunkt. Ein Workshop wird unter dem Titel "Interseum - von realen zu virtuellen Showrooms" die Möglichkeiten wirksamer Wissenschaftskommunikation beleuchten. Am Konferenztag bilden dann Medienfassaden, Rauminszenierungen und mobile, ortsungebundene Informationsangebote einen Schwerpunkt.

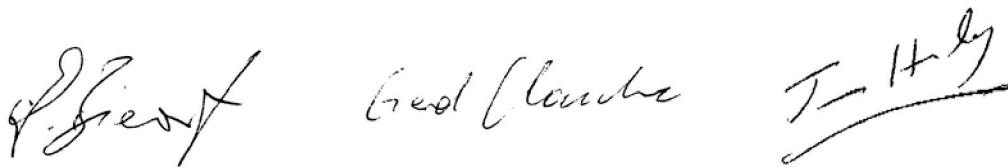
Dass wir daneben auch erfolgreichen Verbundlösungen, neuen Techniken der virtuellen Rekonstruktion sowie den Neuen Märkten gebührenden Platz einräumen, ergibt sich aus der Tradition der EVA-Konferenzen. Sie sind das jährliche Forum, das dem Fachpublikum Einblicke in praxisnahe Verfahren der Informationstechnik bietet. Seit der Ausrichtung der ersten EVA-Konferenz in London im Jahre 1990 stehen der Austausch und die Diskussion zwischen Repräsentanten der Kultureinrichtungen und den Entwicklern und Anbietern informationstechnischer Verfahren im Vordergrund. Die Vielfalt der Themen, die stetige Resonanz beim Publikum sowie nationale und regionale Schwerpunktsetzungen haben

seither eine im europäischen Rahmen fest etablierte Serie von EVA-Konferenzen in London, Berlin, Florenz und Moskau begründet. In Berlin findet die Konferenz im Jahre 2010 nun zum 17. Mal statt.

Auch in diesem Jahr wird eine gut besetzte Ausstellung neue Verfahren und Techniken erlebbar machen und zum individuellen Testen einladen. Eine "Students' Session" versteht sich nicht nur als Plattform junger Ideen, sondern intensiviert auch die Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen.

Die zur Verfügung gestellten Konferenz- und Ausstellungsbeiträge werden wie gewohnt im Konferenzband publiziert, den wir in gedruckter und elektronischer Form zur Konferenz zur Verfügung stellen.

Mit dem Kunstgewerbemuseum am Kulturforum Berlin wurde in guter Tradition ein Ort mit herausragendem Ambiente für die Konferenz gefunden. Dafür sei der Generaldirektion der Staatlichen Museen zu Berlin und der Leitung des Kunstgewerbemuseums gedankt. Dank geht auch an die Herren Dr. Christian Bracht, Bildarchiv Foto Marburg, Dr. Matthias Bruhn, Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Matthias Knaut, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Dr. Harald Krämer, Universität Bern, Prof. Robert Sablatnig, Technische Universität Wien, Gereon Sievernich, Berliner Festspiele, sowie Prof. Vito Cappellini, Universität Florenz, für die inhaltliche Mitgestaltung im Programmkomitee. Nichts hätte so reibungslos geplant und durchgeführt werden können ohne das engagierte Wirken von Frau Kerstin Geißler sowie weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von GFal und SMB.



Die EVA 2010 Berlin im Überblick

10. November 2010	11. November 2010	12. November 2010
2 Workshops mit 8 Fachbeiträgen	Konferenz mit 14 Fachbeiträgen begleitende Ausstellung mit 15 Präsentationen	Students' Session mit 5 Fachbeiträgen Special Topic mit 5 Fachbeiträgen
	Abendveranstaltung	